



DER FISCHADLER

SPEKTAKULÄRE JAGDMETHODE

Der Fischadler ist in mancherlei Hinsicht einzigartig, so auch beim Nahrungserwerb. Als Nahrungsspezialist hat sich diese Greifvogelart im Laufe der Evolution körperlich auf seine glitschige Beute angepasst sowie besondere Methoden des Fischfangs entwickelt.

Die Jagd des Fischadlers ist Dynamik pur. In diesem Fall hat der Greifvogel sogar doppelten Erfolg.

TEXT UND FOTOS VON
**DAGMAR GROWE-LODZIG
UND REINHARD LODZIG**

Vögel haben die unterschiedlichsten Jagdtechniken für den Fischfang entwickelt. Reiher beherrschen das Harpunieren, Seeschwalben oder Basstölpel und Eisvögel sind Stoßtaucher und der Kormoran jagt im Wasser den Fischen hinterher. All diese Jäger haben das Fangen von reaktionsschnellen Fischen im Laufe der Evolution verbessert und verfeinert. Ein Vogel hat aber eine Jagdtechnik entwickelt, die ziemlich einzigartig ist. Er greift den Fisch nicht mit dem Schnabel, wie die meisten Vögel, sondern mit den Füßen. Das machen Seeadler oder Milane zwar auch, aber sie sammeln angeschlagene oder schon tote Fische im Flug von der Wasseroberfläche ab. Dabei machen sich diese Jäger lediglich ihre Füße oder das Beingefieder nass. Fischadler jagen hingegen wie Stoßtaucher, greifen die lebende Beute jedoch mit ihren Fängen.

RELATIV KLEINER ADLER

Unter einem Adler stellt man sich einen großen Vogel vor, wie den Seeadler mit bis zu 2,40 Metern Spannweite. Sein kleiner Vetter, der schlanke und langflügelige Fischadler, hat nur eine Spannweite von 1,50 Meter bei einem Gewicht von durchschnittlich 1,5 bis 2 Kilogramm. Wie bei allen Greifvögeln sind die weiblichen Tiere etwas größer und schwerer.

Der Fischadler ist in vier Unterarten fast weltweit verbreitet. An seinen Lebensraum stellt er zwei wesentliche Bedingungen: ein fischreiches Gewässer und eine Brutmöglichkeit in der Nähe. Das können hohe Bäume oder Felsen sein, die gut angeflogen werden können, aber auch künstliche Bauwerke wie zum Beispiel Strommasten. Auf von Menschen unbewohnten und raubsäugerfreien Inseln wird auch auf dem Boden gebrütet.

Für die Jagd auf lebende Fische hat dieser Adler einige Besonderheiten aufzuweisen. Seine Fänge sind perfekt an den Fischfang angepasst. Die kräftigen Zehen haben unterseits dornenartige Schuppen

zum Festhalten der glitschigen Beute. Die Krallen sind besonders lang und stark gebogen. Die äußere Zehe ist eine Wendezehe, womit der Adler den Fisch wie mit einer Zange festhalten kann. Die Befiederung der Unterschenkel fehlt, denn sie wäre nur hinderlich. Aufgrund dieser Alleinstellungsmerkmale haben Zoologen den Adler in die eigene Familie „Pandionidae“ gestellt.

SPEZIELLE JAGDMETHODE

Fischadler ernähren sich so gut wie ausschließlich von Fisch. Spezialisten sagt man nach, dass sie sich auf verändernde Umweltbedingungen schlecht anpassen können. Im Vergleich zum modernen Menschen, der gerade einmal seit 300.000 Jahren auf der Erde lebt, sind die ältesten Fischadlerfossilien 13 Millionen Jahre alt. Ob es uns nach so langer Zeit aufgrund unseres Verhaltens auf der Erde noch geben wird, ist eher fraglich.

Bei einem guten Fischbestand kann der Fischadler sowohl an Meeresküsten, an Flüssen oder an Binnengewässern



Kurz vor dem Eintauchen sind die Beine nach vorne ausgerichtet und die gespreizten Zehen bilden einen Fangkorb.

leben. Gefangen werden Fische, die bis zu einem Meter unter der Wasseroberfläche stehen. Der Adler jagt entweder von einem Ansitz, zum Beispiel einem Baum am Ufer, von dem er die Wasseroberfläche im Blick hat, oder aus dem Suchflug in 30 bis 50 Metern Höhe. Hat er im Flug einen Fisch erspäht, rüttelt er auf der Stelle. Bleibt der Fisch für ihn in einer günstigen Position, kippt er über einen Flügel ab und geht mit angewinkelten Schwingen in einen mehr oder weniger steilen Sturzflug über. Dabei muss er auch die Lichtbrechung im Wasser beachten. Kurz vor dem Erreichen der Wasseroberfläche schnellen die Füße mit den gespreizten Zehen, einen Fangkorb bildend, nach vorn und durchschlagen als erste die Wasseroberfläche. Dabei kann der ganze Vogel mit einem hörbaren Platschen komplett unter der Wasseroberfläche verschwinden. Haben die Zehen des Adlers einen Fisch berührt, schnappen sie in nur 0,02 Sekunden zu. Stößt der Vogel in einen dicht stehenden Fischschwarm, kann er auch mit einem Fisch in jedem Fang

auftauchen. Wenn der Fisch in einem dichten Pflanzenbewuchs stand, bringt der Jäger manchmal auch nur Grünzeug an die Oberfläche.

Bei einem erfahrenen Altvogel ist nach unseren Beobachtungen spätestens der zweite Jagdflug erfolgreich. Jungvögel benötigen fünf bis zehn Versuche bis zum Erfolg. Für den Fotografen ist das von Vorteil, denn man kann sich viel besser auf den Vorgang einstellen. Bei Jungvögeln hatten wir manchmal den Eindruck, dass der Adler unsicher ist, fast wasserscheu, da der Jagdflug öfter abgebrochen wurde. Bei Altvögeln passierte so etwas viel seltener.


Kurz nach dem Eintauchen kommt der Vogel wie ein Korken wieder an die Wasseroberfläche. Mit ausgebreiteten Schwingen liegt er für einen kurzen Moment auf dem Wasser, um sich anschließend mit kräftigen Flügelschlägen aus dem nassen Element herauszuarbeiten. War die Jagd erfolgreich, muss der Adler nicht nur das Gewicht des Fisches tragen, sondern auch noch gegen die Kraft der

Beute anarbeiten. Bei einem großen Fisch hat er sichtbar Mühe, diesen über die Wasseroberfläche zu heben.

ANGLERLATEIN UND MÄRCHEN

Falls während des Sturzfluges der Fisch seine Position verändert, kann der Greifvogel seine Flugbahn noch korrigieren oder auch abbrechen. Selbst bei Regenwetter und Nebel konnten wir Fischadler erfolgreich bei ihrer Jagd beobachten. In der älteren Literatur wird dem Vogel unterstellt, dass er bei schlechtem Wetter nicht jagen kann. Durch besenderte Fischadler ist nun bewiesen, dass sie sogar im trüben Wasser Fische fangen. Neben dem sprichwörtlichen Adleryäger vermutet man, dass sie auch ultraviolettes Licht wahrnehmen. Trotz der ausgefeilten Jagdtechnik ist aber nicht jeder Beutestoß des Fischjägers erfolgreich.

Das bevorzugte Gewicht der Fische liegt zwischen 200 und 300 Gramm. Natürlich muss ein Beutegreifer nehmen, was sich ihm bietet. So haben wir auch Fischadler beobachtet, die einen recht kleinen



Kurz nach dem Eintauchen ploppt der Fischadler wie ein Korken wieder auf und erhebt sich mit kräftigen Flügelschlägen wieder aus dem Wasser.

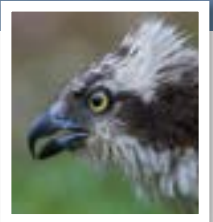
Um die Beute in die richtige Position „Kopf voran“ zu bringen, dreht ihn der Fischadler im Flug.



Dieser Fischadler trägt eine Rottfeder mit seinen Krallen aus dem Wasser. Die Position der Beute ist nicht sonderlich günstig, ein Verlust droht.



STECKBRIEF



Fischadler

Pandion haliaetus

Körperlänge	52 bis 62 Zentimeter
Spannweite	1,50 bis 1,70 Meter
Gewicht	1,5 bis 2 Kilogramm
Nahrung	Fische
Lebensraum	Fischreiche Gewässer mit hohen Bäumen
Brutzeit/ Jungenaufzucht	Monat bis Monat, 2 bis 3 Eier, Brutdauer 38 bis 41 Tage, flügge nach 50 bis 60 Tagen
Zug	Langstreckenzieher
Höchstalter	Bis zu 26 Jahre
Status	Gefährdet

Fisch in den kräftigen Fängen trugen. Angeblich sollen Fischadler bis zu zwei Kilogramm schwere Fische fangen und abtransportieren können. Bei einem Körpergewicht von 1,5 bis 2 Kilogramm grenzt das an Anglerlatein.

Und noch eine Geschichte rankt sich um diesen Vogel, die immer wieder in Publikationen zu lesen ist. Danach hat man große Karpfen und Hechte gefangen, in deren Rücken die Fänge eines Fischadlers steckten. Es wird berichtet, dass sich der Greifvogel übernommen hatte, von dem großen Fisch unter Wasser gezogen wurde und ertrank. Nach dem Zugreifen könne er angeblich seine Fänge nicht aus dem Körper der Beute lösen, sodass diese nach dem Verwesen des Vogelkörpers im Rücken des großen Fisches zurück geblieben sind.

Wir haben nach jedem Beutestoß beobachtet, dass größere Fische von den Adlern immer mit dem Kopf voran durch die Luft transportiert werden. Da diese so unter Wasser selten gegriffen werden, dreht der auffliegende Vogel schon dicht über der Wasseroberfläche den Fisch in die strömungsgünstige Position. Dazu muss er einen Fuß aus dem Fischkörper lösen, was ihm nach unseren Beobachtungen überhaupt kein Problem bereitet. Einen zu großen Fisch würde er daher in jedem Fall wieder loslassen können. Demzufolge ist die Geschichte mit den Adlerfängen im Rücken großer Fische definitiv Anglerlatein.

Natürlich können unerfahrene junge Fischadler bei ihrer Jagd auch verunglücken. Gerade die gegen Graureiher an den Teichufern gespannten Netze können dem Fischadler zum Verhängnis werden, wenn er der Vogel diese gegen einen dunklen Untergrund trotz seiner guten Augen nicht erkennt.

FAST AUSGEROTTET

„Mit der getrockneten Haut seiner Füße kann man Holz raspeln“ steht in dem Buch „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“, welches 1845 erschien. Das Nutzen-Schaden-Denken der damaligen Zeit spiegelt sich in diesem Hinweis zum „Nutzen“ des Fischadlers wider. Als Nahrungskonkurrent wurde der Greifvogel noch bis in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts gnadenlos mit allen erdenklichen Mitteln verfolgt: Die Greifvögel wurden abgeschossen, die Horste zerstört und sie wurden mit Tellereisen gefangen.

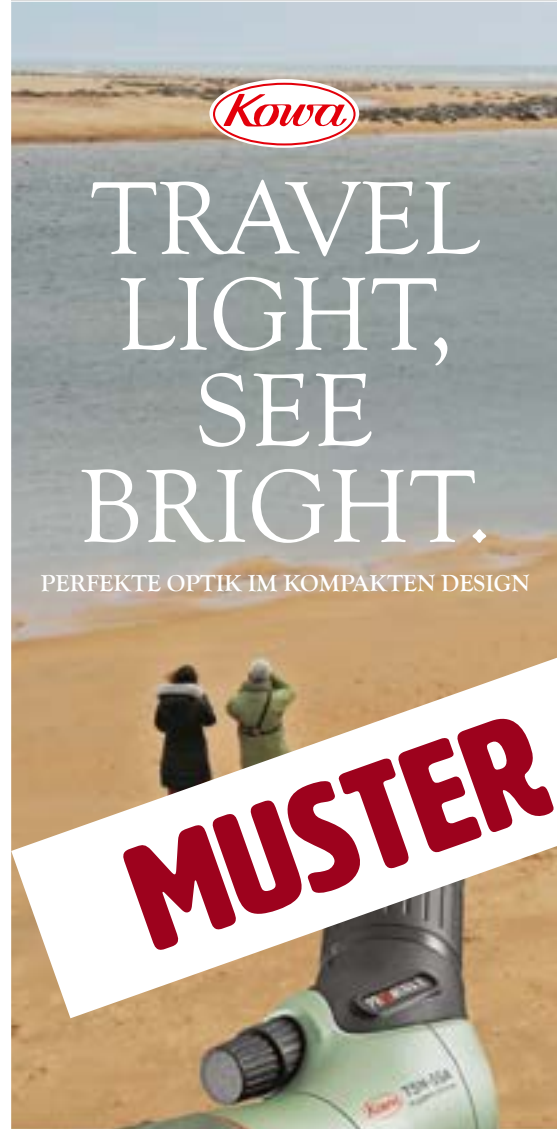
Durch den Vernichtungsfeldzug gegen alle Vögel mit krummem Schnabel, war der Fischadler in großen Teilen Europas ausgerottet worden. Als schließlich Schutzmaßnahmen Erfolge zeigten und auch die Verfolgung nachließ, konnten sich die Restbestände langsam stabilisierten. Doch dann wurde den Vögeln in den 1950er- und 1960-Jahren der Einsatz verschiedener Pestizide, insbesondere DDT, zum Verhängnis. Erst das Verbot bestimmter Umweltgifte in Europa trug ab Mitte der 1970er-Jahre zur langsamen Erholung der Population bei, die bis heute anhält. Aktuelle Bestandszahlen geben für Deutschland wieder 800 Brutpaare an, die überwiegend in den nordöstlichen Bundesländern leben.

Pro Tag benötigt der Greifvogel 400 bis 500 Gramm Fisch. Dabei fängt er, was sich ihm bietet. In naturnahen Gewässern sind dieses häufig Arten, die wir aufgrund der vielen Gräten nicht auf unserem Teller schätzen. Anders ist das an Teichwirtschaften, in denen Speisefische gezüchtet werden. Aber selbst die Teichwirte, die uns die Möglichkeit zum Fotografieren von Fischadlern gaben, haben eine positive Einstellung zu diesem Greifvogel. Fisch- aber auch Seeadler halten den Fischbesatz gesund, weil sie bevorzugt kranke oder verletzte Fische erbeuten, wurde uns berichtet.

Fischadler bei der Jagd zu erleben, gehört sicherlich zu den spannendsten Naturerlebnissen. Auch außerhalb ihrer Brutgebiete hat man im Frühjahr von Ende März bis Mitte April eine gute Chance, sie während ihres Zuges an fischreichen Gewässern zu beobachten, zumal auch ein Großteil der skandinavischen Population durch Deutschland fliegt. Da bei uns im Winter die Gewässer zufrieren, müssen die in Mittel- und Nordeuropa lebenden Fischadler von Mitte August bis in den Oktober wieder nach Süden ziehen, um vorzugsweise in Westafrika zu überwintern. Der Herbstzug ist daher ebenfalls eine prädestinierte Beobachtungszeit, weil dann auch noch die diesjährigen Jungvögel dabei sind, die bis zur Geschlechtsreife von zwei bis drei Jahren meistens in Afrika bleiben.

Unsere Aufnahmen sind ausschließlich aus einem getarnten Fotozelt vom Ufer aus entstanden.

Die Jagd des Fischadlers ist Dynamik pur. Ihn dabei zu beobachten, ist ein Augenschmaus.



TSN-55 PROMINAR
55 mm Linse



40x
WEITWINKEL
ZOOM

PROMINAR

